



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 21 Aug. 216/217

Klosternachrichten Juli / August 2012

Inhalt

Grußwort	2
P. Prior Pimmin	
Aus dem Kloster	
Ein Kaplan für St. Franziskus P. Placidus	4
Jugend-Wallfahrt 2012	
Klosterfest 2012	6
Seniorenwallfahrt	8
Philippinen-Wallfahrt	9
Geschichte P. Florian	10
Konventausflug P. Ulrich	
Taizé-Vesper Esther Uhe	12
Mutter Theresa	13
Stiepeler Allerlei	14
Aus dem Klosterladen	16
Aus der Pfarre	
Firmung Dr. Verrena Schmidt	18
Von der Homepage Stiepel und Heiligenkreuz	19
Pressespiegel	22
Termin tafel	26

Apostolischer Besuch in Stiepel



Liebe Freunde unseres Zisterzienser- klosters,

in den vergangenen Wochen überschlugen sich die Ereignisse in unserem Kloster. Ganz dicht lagen die Veranstaltungen beieinander, so dass wir Mönche tief Luft holten, als wieder Alltag herrschte. Begonnen hat es am Samstag vor Pfingsten mit der großen bunten Philippinenwallfahrt. Zwei Tage später fand am Pfingstmontag unser traditionelles Klosterfest mit Abt Maximilian statt, zu dem auch Altprior P. Beda Zilch angereist war. Am darauffolgenden Freitag kamen wieder junge Christen zur Jugendvigil, tags darauf pilgerten Hunderte Kranke und Alte Menschen nach Stiepel zu unserer größten Wallfahrt. Weihbischof Vorrath, der in diesem Jahr noch von seinem Amt verabschiedet wird, predigte

und spendete mit 8 weiteren Priestern die Krankensalbung. Bereits wenige Stunden später traf der Apostolische Nuntius, Seine Exzellenz. Jean-Claude Periset, aus Berlin ein. Er kam zur großen Eichsfelderwallfahrt am Sonntag. Nachdem er auf Polizeischutz verzichtet hatte, holte ich ihn zusammen mit Pater Markus vom Hauptbahnhof ab und brachten ihn zur Heimkehrerdankeskirche, wo bereits die kirchlichen Vertreter von Bochum zusammen mit der Frau Oberbürgermeisterin warteten. Hier trug er sich auch in das goldene Buch der Stadt ein. Der Nuntius wohnte bei uns im Kloster und saß abends gemütlich bei uns in der Rekreation. An die 800 Gläubige hatten sich zur großen Eichsfelder Wallfahrt eingefunden. Es regnete von früh bis spät ohne Unterbrechung. Wir waren froh an den Zelten, trotzdem mussten



noch viele Menschen in die Kirche ausweichen. Vor allem die neuen großen Schirme auf dem Kirchplatz haben sich bestens bewährt. Nicht so die Überdachung auf dem Freialtar: Während der 2. Lesung platschten urplötzlich ca. 10 Liter Regenwasser mitten auf den Altar; die Regenrinne zwischen den beiden Schirmen hatte sich gelöst und leerte ihren gesamten Inhalt exakt auf die Mitte des Altars. Die unerwartete Überraschung entlockte S. Exzellenz ein herzhaftes Lachen – wir werden ihm in Erinnerung bleiben.

Bis auf diesen Zwischenfall verliefen die Feste und Feierlichkeiten sehr gut. Zum beliebtesten Fest, dem Klosterfest am Pfingstmontag, kamen ca. 2000 Menschen, darunter auch Altprior Pater Beda. Unser Herr Abt Maximilian predigte sehr eindrücklich über Glaube, Hoffnung und Liebe und wurde zwischenzeitlich von Applaus unterbrochen. Nachmittags spielte das Symphonieorchester Essen zur Unterhaltung ganz erstklassig. Schöner und besser kann man ein solches Fest kaum feiern. Ich danke vor allem Pater Subprior Jakobus und Pater Florian für die Umsicht und Organisation, und ich möchte mich an dieser Stelle bei allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ganz herzlich bedanken. Ohne sie hätten wir das nicht zustande gebracht.

Für das nächste Klosterfest 2013 hat bereits unser Ruhrbischof Franz Josef Overbeck zugesagt. Auch Altprior Pater Beda wird wieder kommen und er wird sogar mit einem Pilgerbus aus seiner Pfarrei Wiesenfeld kommen. Zur nächsten Eichsfelder Wallfahrt erwarten wir Kardinal Joachim Meisner.

Fronleichnam mit Sakramentsprozession feierten wir bei beständigem Wetter – nur fehlte eine Musikkapelle für die Prozession. Die brauchen wir unbedingt im nächsten Jahr. Vielleicht können wir auch Fahnenabordnungen von Vereinen organisieren, um alles festlicher zu gestalten. Denn wenn unser Herr

Jesus selber durch die Straßen zieht darf uns keine Mühe zu groß sein, denn wir wissen, dass doch der Segen für uns von ihm kommt.

Die 3. Jugendwallfahrt, von P. Elias organisiert, fand am Fest Johannes d. Täufers statt und war gut besucht (s. S. 4). Zur 6. Jugendvigil im Juni kamen immerhin schon 72 Jugendliche aus der näheren Umgebung nach Stiepel. Was für eine Freude!!!

Der jährliche Konventausflug führte uns ins Eichsfeld auf den Hülfsenberg. Pater Andreas hatte die Reise gut vorgeschlagen und bestens organisiert. (s. S. 10) Nur 4 Tage später fuhren wir mit den Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern mit der nostalgischen Bahn und mit dem Schiff von Dahlhausen zur Zeche Nachtigall. Pater Florian hatte alles großartig geplant.

Letztes Jahr im Juli wurde Pater Placidus von Bischof Overbeck zum Priester geweiht. Seither hat er in und außerhalb des Klosters priesterlich wirken können. Vor allem seine Predigten sind geschätzt. Ab 1. August wird Pater Placidus Kaplan in St. Franziskus bei Pfarrer Humberg mit einer halben Stelle. Somit stellt unser Kloster Stiepel bereits zwei Kapläne (P. Bonifatius ist Kaplan in Wiemelhausen) für den Bochumer Süden. (s. S. 4) Für seine neue Aufgabe wünschen wir ihm eine glückliche Hand und Gottes Segen.

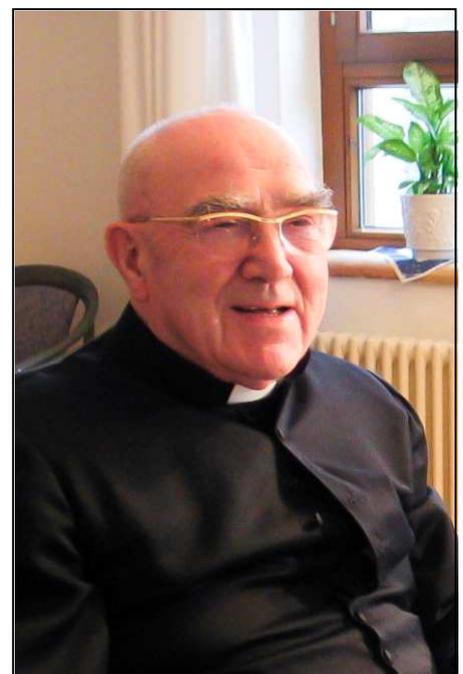
In der Mutterabtei in Heiligenkreuz werden am 14. August fünf junge Männer mit dem weißen Ordenshabit der Zisterzienser bekleidet. In einer Zeit, in der Priesterseminare schließen, besonders erstaunlich. Bereits am 12. August empfängt P. Johannes Paul Chavanne die Diakonweihe in der Stiftskirche. Wir dürfen also wahrscheinlich wieder einen Neupriester im kommenden Jahr zu einer Monatswallfahrt begrüßen.

Liebe Freunde,

vor einem Jahr bin ich in Stiepel eingezogen. Die Mitbrüder und auch Sie haben sich an mich gewöhnt.

Unsere Kommunität hat sich stabilisiert. Im August wird ein junger Mann aus dem Emsland bei uns eintreten – dann sind 15 unserer 17 Zimmer belegt. Es gibt also noch Platz. Stiepel wird von sehr vielen als ein Geschenk für das Ruhrgebiet und darüber hinaus betrachtet. Ähnlich sieht es Altbischof Hubert Luthé. Bei seinem 85. Geburtstag machte er mir, als ich ihm gratulierte, eine besondere Freude, denn er sagte:

„Sagen Sie den Mitbrüdern, dass Stiepel der Stern der Hoffnung für das Ruhrgebiet ist“.



Altbischof Dr. Hubert Luthé

Eine Freude ist, dass viele der Mitbrüder bereit sind, selber Exerzitien und Einkehrtage anzubieten, Glaubenskurse zu halten. Deutschland erlebt derzeit eine ungeheure Glaubenskrisen, die wahrscheinlich noch zunehmen wird. Viele Menschen erhoffen sich in geistlichen Zentren, christlichen Oasen wie im Kloster Stiepel Stärkung und Orientierung im Glauben.

Ihnen allen einen erholsamen Sommer und Gottes Segen.

Herzlichst

Ihr

P. Pirmin, Prior



Impressionen Eichsfelder Wallfahrt



Die Eichsfelder warten auf den Nuntius



Sein Exzellenz Jean-Claude Periset



Plötzlich platschten 10 Liter Wasser auf den Altar



Ein Kaplan für St. Franziskus

Mit Wirkung zum 1. August 2012 hat mich unser Bischof Franz-Josef Overbeck zum Kaplan in der Pfarrei St. Franziskus ernannt. Schon jetzt durfte ich immer wieder bei Gottesdiensten in den verschiedenen Gemeinden und Stadtteilen aushelfen. Das Pfarrgebiet erstreckt sich von der Ruhr in Linden und Dahlhausen über Weitmar, Neuling, Mark und Wiemelhausen bis zur Ruhr-Uni und Querenburg. Das genaue Profil meiner Aufgaben im Rahmen der Großpfarre liegt als Stellenbeschreibung vor, wird mit dem Pfarrer aber noch abgesprochen. Es wird sich einerseits am Bedarf und den bisherigen Strukturen orientieren, andererseits werde



ich versuchen, in meiner Arbeit auch eigene Schwerpunkte zu setzen. Besonders interessiert hat mich immer Bibelarbeit, Katechese und Liturgie.

Erste Erfahrungen in der Pfarrseelsorge konnte ich bereits während meiner Zeit als Diakon und nach meiner Priesterweihe in der Pfarrei St. Marien hier bei uns in Stiepel sammeln. So arbeitete ich in der Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung mit. Ebenso übernahm ich bei Bedarf Beerdigungen, Taufen und Hochzeiten. Zugute kommen wird mir vielleicht auch eine gewisse Erfahrung in der Einzelbegleitung, wie ich sie bis jetzt im Rahmen der klösterlichen Seelsorge tun durfte.

Die Menschen in der Pfarrei St. Franziskus sind mir offen und freundlich begegnet. Sie haben mir ihre Erwartungen, Hoffnungen, Wünsche und durchaus auch Ängste mitgeteilt. Ich hoffe, dass ich Ihnen allen gerecht werden kann, soweit es in meinen Kräften liegt. Gefreut hat mich, dass ich bereits vielen aus Stiepel bekannten Gesichtern begegnen durfte. Es wäre schön, wenn so die gegenseitige Verbundenheit zwischen Kloster Stiepel, den Gemeinden in Bochum und Umgebung weiter wächst und gefestigt wird.

Die Zukunft wird uns vor weitere Herausforderungen stellen. Wir werden sie nur meistern können, wenn wir uns ihnen gemeinsam stellen. In diesem Sinn hoffe ich auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich bitte Sie alle um Ihr Gebet für meine neue Aufgabe.

P. Placidus Beilicke ■

III. Jugendwallfahrt in Stiepel

Vom 23. bis 24. Juni 2012 fand in Bochum-Stiepel die dritte Jugendwallfahrt unter dem Motto: „In der Liebe bleiben“ (vgl. 1 Joh 4, 16 und Joh 15,9) statt. Sie begann am Samstag um 12.00 Uhr und endete am Sonntag um ca. 14.00 Uhr. Etwa 70 Jugendliche waren gekommen, so dass wir zusammen mit den begleitenden Geistlichen, den Gemeinschaften der „Fazenda“, der „Kleinen Schwestern vom Lamm“ und den Mönchen ca. 100 Personen waren beim Mittagessen im Pfarrheim. P. Prior Pirmin begrüßte die Teilnehmer und gab eine kurze Übersicht über die Zisterzienser in Stiepel (seit wann und warum sie hier sind). Er las auch die Begrüßung unseres Bischofs Overbeck vor, der sein Kommen bei der nächsten Jugendwallfahrt 2013 zugesagt hat, wo-rüber

wir uns sehr freuen. Anschließend führte P. Pirmin anhand der Vita von Thérèse von Lisieux in das Thema ein. Er wurde dabei unterstützt durch die „Kleinen Schwestern vom Lamm“ und zwei jungen Damen, die Textauszüge aus dem Gedicht



„Vivre d'Amour“ (Aus Liebe leben) in Französisch und Deutsch vortragen. David Ianni, der bisher bei jeder Jugendwallfahrt musikalisch durchs Programm führte und dabei nicht nur Musikliebhaber begeisterte,

führte dann über zum ersten Vortrag. P. Placidus hatte zum Thema unserer Wallfahrt „In der Liebe bleiben“ einen sehr persönlichen Impuls vorbereitet und stellte immer wieder einen Bezug zu seinem eigenen Werdegang dar. Die Bilder, die er dabei benutzte, um uns klar zu machen, dass Gott uns so liebt, wie wir sind, mit all unseren Schwächen und unserem Versagen, werden uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Als nächster Punkt auf dem Programm stellte sich die Gemeinschaft „Fazenda de Esperanca“ (Hof der Hoffnung) vor. Die Fazenda ist eine Lebensgemeinschaft, deren Hauptanliegen die Betreuung von jungen Leuten mit Suchtproblemen aller Art ist: Drogen, Alkohol, Medikamenten-, Spiel- oder Esssucht. Es war eine sehr bewegende Vorstellung, da viele ihrer aktiven Mitglieder selbst in dieser Situation waren und einen



Neuanfang in ihrem Leben erfahren durften. Dementsprechend waren auch die Zeugnisse, die sie gegeben haben. Danach hatten wir eine sehr schöne Eucharistische Anbetung, gestaltet von den „*Kleinen Schwestern vom Lamm*“, die zum dritten Mal aus Kevelaer zu uns kamen.

Beim Abendessen um 18.30 Uhr waren wir dann wieder alle zusammen: Der Konvent und alle Teilnehmer genossen die philippinische Küche, die vom philippinischen Präsidium *der Legio Mariens* in Stiepel angeboten wurde. Das deutsche Präsidium hatte den Kuchen organisiert und so war die Versorgung aller – gemeinsam mit der Küche des Klosters – in guten Händen. Vielen Dank an dieser Stelle für alle Kuchen Spenden, die wir bekommen haben. Und ebenso vielen Dank an die kleine Abordnung **d e r M D J** (Messdienerjugend) aus unserer Gemeinde, die

beim Aufräumen half. Es war ihr erster Einsatz in ihren neuen T-Shirts mit dem selbst gestalteten Logo. Wir werden sie sicher bei vielen weiteren Aktivitäten in unserer Gemeinde sehen.

Um 20.00 Uhr durften wir ein Pontifikalamt mit *Weihbischof Christoph Hegge* aus Münster feiern, musikalisch gestaltet von unserem *Kantor Thomas Fischer* und dem Ehepaar *Darius und Natalie Wojcik* sowie der *Jugendgebetsgruppe Adler*. Auch der Bischof hatte eine sehr bewegende und persönliche Predigt für uns vorbereitet, die jeden aufforderte, sich ganz persönlich von Gott angesprochen zu fühlen. Anschließend ging es in einer Lichterprozession durch den Klostergarten, gestaltet von *der Jugend der Legio Mariae*. Sie hatten dazu 3 Gesätze des lichtreichen Rosenkranzes und einige Texte von *Thérèse von Lisieux* ausgesucht. Wieder zurück in der Kirche stand dann die zweite Eucharistische An-

betung des Tages auf dem Programm, dieses Mal kam die musikalische Gestaltung von der *Ju Vi-Band*, der Band der Jugendvigil in Bochum Stiepel, die von P. Pirmin in diesem Jahr gegründet wurde.

Danach war nur noch fröhliches Beisammensein angesagt. Das Lagerfeuer, welches dann die *CKJ* (Christkönigsjugend) sowohl mit Gitarrenmusik als auch mit Stockbrot vorbereitet hatten, bot dazu einen sehr schönen Rahmen. Genauso



wie das „Public Viewing“ des Fußballspieles Spanien gegen Frankreich in der Pilgerhalle, für das P. Elias den Beamer einsetzte und das daher auf großer Leinwand zu sehen war. Alles in allem war der Samstag ein Tag mit vielen geistlichen Impulsen, zwei Anbetungen, dem Pontifikalamt, ganz besonderen musikalischen Eindrücken und persönlichen Begegnungen, mit gutem Essen, Lagerfeuer und Fußball. Ich denke, es war für jeden etwas dabei. Der Sonntag setzte das Programm in dieser Mischung fort: Um 8.30 Uhr das Konventamt, danach der Impuls von „*Kirche in Not*“ bei dem *Berthold Pelster* über „Christenverfolgung heute“ sprach. Er berichtete von konkreten Fällen, die sehr plastisch aufzeigten, unter welchen extremen Bedingungen viele Christen in der Welt ihren Glauben leben müssen. *David Ianni* schloss dann wieder musikalisch ab, dieses Mal unterstützt von P. Pirmin, P. Jakobus, P. Elias und Fr. Alban, die zusammen für uns „*Ubi Cari-*

tas“, gesungen haben: Wo die Liebe ist, da ist Gott, einen besseren Abschluss konnte man sich nicht wünschen.

Mit dem Mittagessen am Samstag hatte die Wallfahrt begonnen, mit dem Mittagessen am Sonntag sollte sie zu Ende gehen. P. Pirmin sprach also die Schlussworte und wollte gerade den Tischsegen sprechen, als er von mir unterbrochen wurde. Etwas irritiert schaute er mich an und ich war es nicht weniger: denn wir hatten, aufgrund eines organisatorischen Missverständnisses, kein Essen über das er den Segen hätte sprechen können. P. Pirmin reagiert sofort: „Es geht mir keiner hungrig nach Hause“ sagte er und ging in den Klosterhof, um eine „Eilbestellung“ abzugeben: Essen für ca. 70 Personen, egal was. So kamen wir dann – zur großen Freude aller – in den Genuss von Ge-

schnetzeltem mit Spätzle. Das Krisenmanagement im Kloster funktioniert also gut dachte ich mir dabei und bedanke mich an dieser Stelle bei P. Pirmin für seine Unterstützung „aus Liebe zu den Jugendlichen“.

Wir freuen uns schon auf die nächste Jugendwallfahrt im nächsten Jahr u.a. mit unserem Bischof *Overbeck*, der das Hochamt zelebrieren wird, und mit *Dario Pizzano*, der einen der Impulse übernehmen wird. Sie wird unter dem Motto des 28. Weltjugendtages in Brasilien (23.-28. Juli 2013) stehen: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“ (Mt 28,19). Ab nächstem Jahr werden die Jugendvigil und die Jugendwallfahrt zusammen gelegt, so dass sie am Freitag, den 7. Juni, abends um 20.00 Uhr mit der Jugendvigil beginnen wird und am Sonntag, den 9. Juni mit dem Konventamt um 8.30 Uhr abschließt.

Maria Prange ■



Pfingstmontag



Auf dem Weg zum Pontifikalamt



Abt Maximilian



Eine logistische Meisterleistung –
Wohin nur mit all den Autos?



Ein besonderer Dank an die
HelferInnen im Spülzelt



Das Jugendsymphonieorchester von Essen



= Klosterfest



Das Zelt schützte vor einem Sonnenbrand



Die Männer vom Grill



Ehemalige Prioren von Stiepel



Wer springt am höchsten?



Über 100 HelferInnen waren im Einsatz



Seniorenwallfahrt nach Bochum-Stiepel

"Wir sehen uns nächstes Jahr wieder, so Gott will"



Bochum (cde) Reges Treiben herrschte am vergangenen Samstagmorgen auf dem Pilgerplatz des Zisterzienserklosters in Bochum-Stiepel. Ein fast endlos erscheinender Zug von Rollstühlen, Rollatoren und liebevoll gestützten Menschen hatte sich auf die letzte Anhöhe des Klosters geschoben. Aus zahlreichen Städten des Ruhrbistums waren rund eintausend Bewohnerinnen und Bewohner, Patientinnen und Patienten aus Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe nebst Begleitern, der Einladung zur großen **Seniorenwallfahrt** zur „Schmerzhaften Mutter“ nach Stiepel gefolgt. Führte in den vergangenen Jahren die Ankunft der Teilnehmer zu Verzögerungen im Programm, lief in diesem Jahr alles reibungslos wie nie, so Rolf Groeger vom „Stiepeler Kreis“, Initiator der Wallfahrt. So konnte pünktlich um 11.30 Uhr, nachdem die Pilger von den zahlreichen Helfern aus den karitativen Einrichtungen mit Getränken versorgt waren, bei schönstem „Pilgerwetter“ das Pontifikalamt zelebriert werden. Caritasbischof Franz Vorrath zog mit rund 20 Priestern und Ordensleuten durch die Menschenmenge, die sich unter dem offenen Zelt auf dem Klostergelände versammelt hatte, zum Freialtar. Zu den Klängen des Essener Bergbauorchesters, das die musikalische Begleitung der Festmesse gestaltete, wurde im Laufe des Gottesdienstes denjenigen Pilgern, die es wünschten, das Sakrament der Krankensalbung durch die Priester gespendet -

der Höhepunkt des Tages. Die diesjährige Diözesan-Wallfahrt stand unter dem Leitwort „Habt Mut, fürchtet Euch nicht! Seht hier ist Euer Gott“. In seiner Predigt wies Weihbischof Vorrath auf die Aktualität des viele Jahrhunderte alten Textes hin, der dem alttestamentlichen Buch Jesaja entnommen ist. „Er spricht denjenigen alten, behinderten und kranken Menschen Mut zu, die in der Gesellschaft immer weniger Beachtung finden“, so Vorrath. Angesichts dessen sei die Arbeit der karitativen Einrichtungen sehr wich-



tig. Vorrath dankte für den Einsatz der Menschen in sozialen Berufen, mahnte aber auch jeden Einzelnen trotz der hohen Anforderung der modernen Gesellschaft an, für Alte, Kranke und Behinderte da zu sein. Die diesjährige Seniorenwallfahrt war bereits die sechste Großveranstaltung dieser Art. Im Jahr 2007 hatte der „Stiepeler Kreis“, eine Gruppe von engagierten Christen und Verantwortlichen katholischer Einrichtungen der Altenhilfe, die sich mit ethischen Fragen in der Pflege auseinandersetzt, die Idee zu dieser Form

des gemeinschaftlichen Glaubenserlebnisses. Die Arbeitsgemeinschaft der Altenhilfe (AGEA) im Bistum Essen unterstützte die Wallfahrt bei der Planung und Logistik. „Damit kommen wir den Wünschen und Bedürfnissen nach Spiritualität und Glaubensvollzug nach, die wir in unseren karitativen Diensten und Einrichtungen letztthin auch als unser herausragendes Profil betrachten“, schreibt Vorsitzender Dieter Merten in seinem Grußwort im Pilgerheft. Zum Ende des Gottesdienstes wurde Weihbischof Franz Vorrath zu seinem diesjährigen Abschied in den Ruhestand und damit seiner letzten aktiven Teilnahme als Hauptzelebrant vom „Stiepeler Kreis“ ein Geschenk überreicht: eine Glasmalerei, die die „Schmerzhaften Mutter von Bochum-Stiepel“ abbildet. Der Tag endete mit einem gemeinsamen Eintopfessen und dem Fazit der 86 Jahre alten Teilnehmerin Wilhelmine Winkler, Bewohnerin des Marienheims in Essen-Überruhr, die mit ihrer Betreuerin Sylvia Kresimon gekommen war. Auf die Frage des Reporters, wie es ihr gefallen habe: „Junge, ich bin jetzt schon zum zweiten Mal dabei und komme nächstes Jahr gerne wieder - mit Gottes Hilfe.“ (FG)

Info: Die Seniorenwallfahrt 2013 findet am Samstag nach Pfingsten, dem 25. Mai 2013 statt, selber Ort, selbe Zeit.



Mit freundlicher Genehmigung vom Diözesan-Caritasverband Essen, 05.06.2012 Presse-Info 077 / 2012 Fotos: Christoph Grätz



Die Wallfahrt der Philippinos

Die Marienwallfahrt zum Zisterzienserkloster in Stiepel ist das jährliche Treffen von philippinischen Marienverehrerinnen aus verschiedenen Teilen Deutschlands. Es kamen Gruppen aus Berlin, Hamburg, Frankfurt, Köln, Witten, Dortmund, Kassel und anderen kleinen Gebieten der Region. Monsignore Jerry Bitoon aus Rom war eingeladen, um die hl. Messe mit anderen philippinischen Priestern zu zelebrieren: P. Gabriel und Pfr. Simon aus Berlin. Auch P. Markus und P. Elias waren als Konzelebranten bei der Messe; P. Prior Pirmin begrüßte die Pilger.

Die Wallfahrt war ein voller Erfolg für alle Teilnehmer an diesem Maifest. Maria spielt eine besonders wichtige Rolle in jeder philippinischen Familie, deshalb wird der Marienmonat jedes Jahr festlich begangen. Wir nennen dieses Fest „Flores de Mayo“ (Die Blumen des Mai), weil Maria ihre Liebe zu Gott durch den Duft ihrer Demut und ihres Gehorsams ausstrahlt. Wir schauen auf zu Maria, weil sie unser Vorbild, unsere Mutter und Beschützerin ist.

Die Feier der Eucharistie war der Höhepunkt dieser Wallfahrt; gefolgt vom dem gemütlichen Mittagessen, der eucharistischen Anbetung, der Prozession und den Blumenspenden für Maria. Obwohl einige aufgrund persönlicher Gründe verhindert waren, war die Wallfahrt ein schönes Erlebnis für alle. *Viva la Virgin!* - „Es lebe die Jungfrau!“ jubeln wir der Gottesmutter zu.

Michael Deuna ■





Der Gedopte Opa!

Mein Opa arbeitete als Werkmeister bei der Firma Semperit, die Reife und Gummisachen herstellte. Da sein Arbeitsplatz nur einige Kilometer von zuhause entfernt war, fuhr er jeden Tag mit dem Rad zur Arbeit. Eines Morgens noch vor dem Aufstehen, hatte mein Opa starke Kopfschmerzen, und er bat meine Oma, ihm eine Kopfschmerztablette zu geben. Meine Oma bewahrte die Medikamente in der obersten Schublade ihres Nachtschränchens auf. Da es noch früh morgens und finster war, und meine Oma zu bequem war, das Licht einzuschalten griff sie einfach in die Schublade und gab meinen Opa eine Tablette.

Dann machten sich beide fertig, um zur Arbeit zu fahren. Mein Opa war kaum einen Kilometer gefahren, da rumorte es in seinem Bauch und er bekam furchtbare Blähungen. Die Bauchschmerzen wurden von Meter zu Meter immer schlimmer und er

musste dringend aufs WC. Die Bauchschmerzen wollten gar nicht mehr aufhören, und mein Opa trat immer kräftiger in die Pedale, um ja schnell an seinen Arbeitsplatz zu kommen. Er wäre jedem Radprofi davongefahren, so schnell trat er in die Pedale.

Endlich war das Betriebsgelände der Firma Semperit in Sicht und mein Opa hatte nur mehr wenige Meter zum Radeln. Er trat noch schneller die Pedale, um ja schnell sein Ziel zu erreichen. Er hatte nämlich Angst, dass was in die Hose gehen könnte, da die Bauchschmerzen immer unerträglicher wurden.

Jetzt war es soweit, er war an seinem Ziel angelangt, lehnte sein Fahrrad an die Hausmauer und rannte an seinen Arbeitskollegen vorbei, ohne ein Wort zu verlieren, um ja schnell am WC zu sein.

Geschafft! Mein Opa war am WC angelangt; Hose herunter und er saß schon auf der Klotuschel und da

ging es hinten schon los, und er saß eine ganze Weile auf dem stillen Örtchen. Danach erst begrüßte er seine Kollegen und erzählte, warum er morgens so wortkarg war.

Wie mein Opa am Abend zuhause war, erzählte er alles meiner Oma, und wollte wissen, was sie ihm für eine Tablette gegeben hat. Meine Oma guckte bei den Medikamenten nach und meinte nur ganz trocken: „Entschuldige bitte, ich habe dir statt der Kopfschmerztablette eine Abführtablette gegeben.“ Mein Opa sagte dann zu ihr: „Beim nächsten Mal schaltest du das Licht ein, wenn du jemanden ein Medikament gibst, es kann ja etwas Schlimmes durch deinen Leichtsinn passieren“.

Meine Oma nahm sich das zu Herzen und schaltete immer das Licht ein wenn sie jemandem eine Tablette gab.

P. Florian Winkelhofer ■

Wallfahrt des Konventes zum Gnadenkreuz auf dem Hülfensberg am 25. Juni 2012

Immer schon plante der Konvent eine Wallfahrt zum Gnadenkreuz auf dem Hülfensberg bei Geismar im Eichsfeld. Anregungen dazu gab es ja genügend: so die Wallfahrt der Eichsfelder aus der fernen und nahen Umgebung Bochums zum Stiepelers Gnadenbild der "Schmerzhaften Muttergottes" am Dreifaltigkeitssonntag, also am 2. Sonntag nach Pfingsten. An dieses Tun erinnert ferner eindrucksvoll in unserer St. Marienkirche ein Fenster, das von den Wallfahrern des Eichsfeldes gestiftet wurde und so sinnbildlich ihre Verbundenheit mit ihrer Heimat und mit dem bedeutendsten uralten Wallfahrtsort auf dem Hülfensberg bekundet. Denn auf dem Bild sehen wir, wie St. Bonifatius die Donaueiche eben auf dem genannten Berg fällt. Dass an solch

geschichtsträchtiger Stätte sich eine Gnadenstätte entwickelte, liegt auf der Hand.

Logisch nun, dass auch wir uns nun in umgekehrter Richtung gen Osten auf den Weg ins Eichsfeld machten. Das Eichsfeld liegt im östlichen Bergland Hessens – östlich von Kassel in einer waldreichen, wunderschönen Landschaft mit Bergen um 500 m Höhe. Das Eichsfeld ist nach der Reformation katholisch geblieben, gehörte damals zur Erzdiözese Mainz, heute zum Bistum Erfurt. Bis tief ins Mittelalter reichen die Wallfahrtstraditionen im Eichsfeld zurück, als der jetzige Hülfensberg noch Staffenberg hieß und auf ihm eine Pfarrei unter dem Patronat "St. Salvator auf dem Staffenberg" eingerichtet wurde, wie eine Papsturkunde aus dem Jahre 1351 erzählt. Die Wallfahrt auf dem Staffenberg entwickelte sich sehr schnell, so dass die Zisterzienserinnen aus Anrede vom Heiligenstädter St. Martinsstift das Patronat mit der Verpflichtung erhielten, die Pilger zu betreuen.

Bald wurde eine größere Kirche gebaut und 1367 geweiht. Recht bald wurde der Berg nicht mehr "Staffenberg" genannt, sondern "Mons sancti Salvatoris" oder "St. Gehülfsenberg". Verehrt wird auf dem Hülfensberg ein romanisches Kreuz aus der Mitte des 12. Jahrhunderts. Es stellt Christus als Sieger über den Tod dar. Seit 1860 betreuen dort nun Franziskanerpatres die Wallfahrer. Das nun zum geschichtlichen Hintergrund der Wallfahrt auf dem Hülfensberg.

Pater Prior Pirmin fuhr einen "heißen Reifen", so dass wir rechtzeitig zur Mittagszeit auf dem Berg ankamen. Die Franziskaner – Patres begrüßten uns recht freundlich und luden uns zunächst zu einem Dankgebet in die Kirche ein. Dann wurden wir zu einem reichhaltigen Mittagessen eingeladen, dass uns für die folgenden Erkundungen unter Leitung von Br. Bernold stärkte. Das Wetter spielte mit, es war auf der Höhe sehr windig, doch die paar Regentropfen störten uns nicht.



Nach einer Führung durch das Haus und dem Bericht über die seelsorgliche Arbeit der Franziskaner heute auf dem Hülfsberg, führte uns der Weg wieder in die Wallfahrtskirche. Die Wallfahrtskirche beeindruckte uns sehr. Sie wurde im Laufe der Zeit erweitert, um sie so den Bedürfnissen der Pilger anzupassen. Br. Bernold erzählte uns über die Bausubstanz und die barocke Ausstattung der Kirche. So wurde die Kirche 1860 neugotisch erweitert. Dabei wurde die angebaute Bonifatiuskapelle abgerissen und an anderer Stelle wieder aufgebaut. Auf den Grundmauern der

alten Kapelle wurde die Apsis mit dem Altar und Chorraum gebaut. Natürlich verweilten wir lange hier im Gebet vor dem meistverehrten Kunstwerk des Bistums Erfurt - wie es in einer Schrift heißt - , eben dem romanischen Kreuz, das die Inschrift trägt: "SALVE CRUX PRETIOSA" (Sei begrüßt, kostbares Kreuz). Br. Bernold erschloss uns die Kirche in kompetenter und liebenswürdiger Weise, wirklich echt franziskanisch. Jedes Detail kannte er und wusste auch die Gewölbefresken, die z.T. aus dem 17. Jahrhundert stammen, bildhaft zu erklären. Ja, dann ging es weiter zur Bonifatiuskapelle, die an die legendäre Fällung der Donaueiche auf dem Hülfsberg erinnert. Hier war P. Bonifatius seinem Namenspatron sehr nahe. Ein Stück aus der Donaueiche wird im Gewölbe der Kirche gezeigt. Im Chorraum der Bonifatiuskapelle erinnert ein Werk von Prof. Albermann (Köln) an die Fällung der Donaueiche durch den hl. Bonifatius, somit an die alte Bonifatiustradition auf dem Hülfsberg.

Natürlich ist noch über das Zisterzienserinnenhaus, das Bischof Martinskreuz zu berichten. Bruder Bernold führte uns auch zu diesen Stätten monastischen und standhaf-

ten Glaubens. Im Nonnenhaus beeindruckte uns die Klarheit des Baus wie die Einfachheit des Lebens der Schwestern. Das Dr. Konrad Martin Kreuz wurde 1933 zu Ehren des Paderborner Bekennerbischofs (Kulturkampf) errichtet und ist wegen seiner Höhe (17 m) an dieser Stelle nicht nur als Landschaftsmarke, sondern auch als strahlendes Licht , als leuchtendes Mahnmal weithin sichtbar. So erfuhren wir auch, wie sich katholisches Leben unter den Diktaturen der Nationalsozialisten wie unter den Kommu-



nisten gestaltete. Die ehemalige innerdeutsche Grenze konnten wir von der Höhe aus gut erkennen. Doch als Br. Bernold zum Kaffee einlud, ließen wir uns das nicht zweimal sagen. Bei Kaffee und Kuchen wurden anschließend weitere Erfahrungen ausgetauscht. Schon wurde es Zeit, die Vesper zu beten und an den Heimweg zu denken. So dankten wir im Anschluss den guten Franziskanern für die brüderliche Aufnahme und die gute Betreuung. P. Prior Pirmin lud sie alle zu einem Gegenbesuch in Stiepel ein. Zusammenfassend kann ich mit den Worten von Josef Keppler sagen: "Die beeindruckende Lage, die feierliche Stille und die Chance zur innerlichen Einkehr, um Gott im Gebet näher zu sein, führen Gläubige an jedem Tag des Jahres zum Hülfsberg." So machten wir uns auf den Heimweg. Doch sollte dieser länger dauern, als

er geplant war. Zunächst führte uns Br. Bernold am Fuße des Hülfsberges nach Döringsdorf, wo die Einwohner nach dem Fall der Grenze eine "Kapelle der Einheit" 1993 bauten. Diese Gedächtnisstätte wurde aus Mitteln gebaut, die die Gläubigen damals auf westdeutscher Seite gesammelt hatten, um unmittelbar an der Grenze eine Kirche zu bauen, die im Blick der Wallfahrtsstätte auf dem Hülfsberg lag. Hier sollte nicht nur Blickkontakt demonstriert, sondern auch Gebetsgemeinschaft bekundet werden. An dieser Stelle verabschiedeten wir uns herzlich von Br. Bernold.

Bevor wir den Hohen Meißner überquerten, packte P. Andreas eine Überraschung aus. Er ließ P. Subprior nicht programmgemäß nach Hause, sondern nach Zierenberg fahren. Dort lebt nämlich die mit den Konvent in Heiligenkreuz und auch in Stiepel befreundete Familie Kroha. Diese hatte von unserer Reise

gehört und P. Andreas beauftragt, doch während der Heimreise einen kräftigenden Umweg zu fahren. Da sie ihn und uns zu einer deftigen hessischen Brotzeit in ihr Haus "Zu den zwei schwarzen Adlern" beorderte. Dabei wurde uns auch der polnische Subsidiar vorgestellt, der die Gemeinde in Zierenberg betreut. Danke an Familie Kroha, dass wir nicht nur in Westfalen, sondern auch in Nordhessen deftige Wurst zu einem guten Brot und bestens gebrauten Gerstensaft (oder auch Tee) speisen und trinken durften. So war es selbstverständlich, dass wir in der neuen Pfarrkirche St. Stephan, auch mit dem über 90jährigen Altpfarrer und dem polnischen Mitbruder die Komplet in Dankbarkeit Gott lobend für den tollen Tag dankten und Gott

P. Ulrich Barde ■



*Weniger tun
Weniger sagen
Raum schaffen
mir Zeit schenken,
sein, einfach sein,
damit
werden kann, was
angelegt ist.
(Max Feigenwinter)*



... das ist auch das Motto der Taizévesper.

Die Taizévesper ist eine Einladung nach Art der Communauté de Taizé, einer christlichen, monastischen Gemeinschaft in Frankreich, auf ganz besondere Weise, gemeinsam zu beten, zu singen und zu schweigen. Die

Gesänge aus Taizé bieten durch ihre Harmonien, ihre Wiederholungen und ihre Einfachheit die Möglichkeit sich ganz in die Musik fallen zu lassen und einfach zu „sein“.

Ich möchte Sie in der Taizévesper zu diesem Geist der Einfachheit einladen. Einladen, still zu werden, das Wort Gottes zu hören und eine Zeit der Stille und der

Anbetung zu genießen. In meditativer Atmosphäre feiern wir einen Wortgottesdienst mit einfühlsamen Texten, einer Lesung, Zeit fürs Zur-Ruhe-Kommen und den Gesang. Die Taizévesper ist an jedem vorletzten Sonntag im Monat, um 20.00 Uhr in der Bernardikapelle, die Termine finden Sie auch in der Wocheninformation. Alle sind herzlich eingeladen. Die Taizévesper gibt es nun schon seit mehreren Jahren und es kommen inzwischen jeden Monat zwischen 25 und 50 Taizéfreunde aus allen Altersstufen zusammen, die gemeinsam schweigen, beten und singen.

Gerne können Sie mir eine E-Mail an die Adresse Esther.Uhe@rub.de schreiben, wenn Sie eine kurze Einladungsmail vor der nächsten Taizévesper erhalten möchten. Die nächste Taizévesper ist aufgrund einer Sommerpause am 19. Augst 2012, ich freue mich, wenn Sie vorbeischauchen möchten!

Ihre

Esther Uhe ■





Mutter Theresa meint:



Der schönste Tag?	Heute!
Das größte Hindernis?	Die Angst!
Das Leichteste?	Sich irren!
Die Wurzel aller Übel?	Der Egoismus!
Die schönste Zerstreuung?	Die Arbeit!
Die schlimmste Niederlage?	Die Mutlosigkeit!
Die besten Lehrer?	Die Kinder!
Die erste Notwendigkeit?	Sich mitteilen!
Was mich am glücklichsten macht?	Nützlich für andere sein!
Der schlimmste Fehler?	Die schlechte Laune!
Das gemeinste Gefühl?	Rache und Groll!
Das schönste Geschenk?	Das Verständnis!
Das Unentbehrlichste?	Das Daheim!
Das wohltuende Empfinden?	Der innere Frieden!
Die beste Lösung?	Der Optimismus!
Die größte Genugtuung?	Die erfüllte Pflicht!
Die stärkste Kraft der Welt?	Der Glaube!
Die notwendigsten Menschen?	Die Eltern!
Das Schönste auf der Welt?	Die Liebe!



P. Andreas freut sich auf das Jubeljahr



Schöner Fronleichnamsaltar



P. Markus und sein Projekt ORA & LABORA



Wichtig für die Jugendvigil:



Monatswallfahrt mit Msgr. Johannes Börsch



72 kamen zur Juni – Jugendvigil



Prof. Dr. Alfred E. Hierold, Msgr. Peter Schallenberg, Prof. P. Dr. Karl Wallner und Prof. Dr. Klaus Berger sprachen im Auditorium



Traditionell: die Vesper an Christi Himmelfahrt im Mariendom in Neviges



Heinz Dich

* 6.5.1923 + 10.5.2012

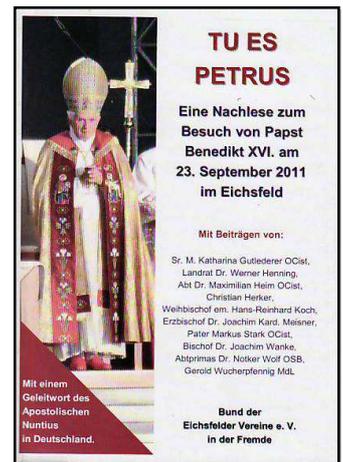
Mehrere kunstvoll geschnitzte Wappen zieren unser Kloster. Bei der Pforte hängt zum Beispiel das Wappen unseres Gründerbischofs Kardinal Hengsbach. Herr Dich hat für unseren Konvent mehrere Wappen aus Holz angefertigt und selbst koloriert. Das Foto zeigt ihn mit dem Wappen des inzwischen seligen Papstes Johannes Paul II., welches er 2007 fertigt stellte. Wir Mönche danken Herrn Dich für seine Kunstwerke und beten für ihn. Er hat uns bleibende Erinnerungen hinterlassen. Seiner Familie gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.



Neuerscheinung!

Bund der Eichsfelder Vereine gibt neues Buch als Nachlese zum Papstbesuch heraus

Unter dem Titel „Tu es Petrus – Eine Nachlese zum Besuch Papst Benedikt XVI. am 23. September 2011 im Eichsfeld“ hat Christian Herker, Mitglied des Bundesvorstandes des Bundes der Eichsfelder Vereine e. V. in der Fremde, für den Bund der Eichsfelder Vereine nun ein neues Buch herausgegeben. Die Schrift umfasst 172 Seiten und ist kürzlich im Taschenbuchformat mit zahlreichen Abbildungen erschienen. Das Buch enthält Beiträge von Schwester Maria Katharina Gutlederer OCist, Landrat Dr. Werner Henning, Abt Dr. Maximilian Heim OCist, Christian Herker, Weihbischof em. Hans-Reinhard Koch, Erzbischof Dr. Joachim Kardinal Meisner, Pater Markus Stark OCist, Bischof Dr. Joachim Wanke, Abtprimas Dr. Notker Wolf OSB und Gerold Wucherpfennig



Kirchenmusik zum „!Sing – Day of Song“

Anlässlich der Neuauflage des „Day of Song“ aus 2010 sang der „Chor der Wallfahrtskirche St. Marien, Bochum-Stiepeler“ in der Kapelle des St. Josef-Hospitals in

Bochum, Gudrunstraße, am Samstag, 02. Juni 2012. Im Gottesdienst um 14.30 Uhr wurden Taizé-Gesänge zur Aufführung gebracht, unterstützt durch elf Musiker mit ihren Instrumenten. Den Solopart übernahm Frau Erika Jesklule (Sopran), die Leitung hatte Kantor Thomas Fischer. Die katholische Seelsorgerin, Frau Ursula Heckel, leitete den Gottesdienst und predigte über das Geheimnis der Dreifaltigkeit.

Da das St. Josef-Hospital über einen hauseigenen Sender verfügt, konnten die Patientinnen

und Patienten in den Krankenzimmern den Gottesdienst sowohl akustisch als auch visuell miterleben. Diese Art der Übermittlung war auch für unsere Chorgemeinschaft neu, hat jedoch den Sängerinnen und Sängern als auch den Musikern bei der guten Akustik in der Kapelle viel Freude gebracht, zumal die anwesenden Gottesdienstbesucher gerne mitgesungen haben und daher ein lebendiges Miteinander feiern möglich wurde.

Thomas Fischer, Kantor



Singen mit Körpererfahrung

Alle Menschen können singen – oder?

Unsere Stimme wohnt in einem Körper, der einen großen Resonanzraum für die Tongebung ermöglicht. Beide stehen deshalb in einer engen Wechselbeziehung – korrespondierend mit dem Gefühl und dem Verstand. Im Laufe unseres Lebens bilden sich oft Gewohnheiten (Verspannungen und negative Reaktionen auf Umwelteinflüsse etc.), die eine natürliche Entfaltung der Stimme behindern. In der Wahrnehmung unserer eigenen Stimme besteht nicht selten ein wesentlicher Unterschied zwischen dem, was „natürlich“ ist und dem, was „vertraut“ ist.

Mit der „Alexander-Technik“ werden wir dem natürlichen Strömen unserer Stimmen nachspüren. Körperliche Achtsamkeit und stimm - befreiende Übungen werden vielleicht neue Zugänge zu Ihrem eigenen Instrument eröffnen.

Bitte mitbringen: **Isomatte - wenn Sie mögen, zusätzlich eine Decke.**

Eine tiefe Entspannung ermöglicht eine körperlich - seelische Balance, aus der ein müheloses und freies Schwingen der Stimme geschehen kann.

Termine: Mittwochs 05. September 19.30 Uhr - Pfarrheim

12. September 19.30 Uhr - Pilgerhalle

19. September 19.30 Uhr - Pfarrheim

Herzliche Einladung!

Ihr Kantor Thomas Fischer

Musikalischer Genuss in der Kloster- und Wallfahrtskirche Solistenkonzert für Sopran, Streicher und Klavier

Mehr Besucher als Sitzplätze dürften für die Konzertakteure ein zusätzlicher Motivations-schub gewesen sein. Im Rahmen der Konzertreihe „Marienlob“ begeisterte die Sopranistin Dr. Katrin Hennecke-Nitsche die Zuhörer. Das Repertoire, beginnend mit einer Kantate von G.F. Händel, dem Divertimento von J. Haydn und den Gellert-Liedern von L.van Beethoven überzeugten. Dargeboten wurden außerdem Biblische Gesänge von A. Dvorak, eine Triosonate von G.F. Händel und das Offertorium von R. Schumann. Zum krönenden Abschluss erklang die erst vor einigen Jahren in London wiederentdeckte Komposition „Gloria HWV deest“ von G.F. Händel.

Instrumental wurde die Solistin

am Klavier/Cembalo von dem Pianisten Jonas Kümper sowie den beiden Violinistinnen Judith Opel und Jennifer Nipshagen und der Viola, gespielt von Christiane Schmiedeke, begleitet.

Ein Konzert auf hohem Niveau, größtenteils dargeboten von einer Solistin, die sich der außergewöhnlichen Herausforderung gestellt hat, mit ihren Soloauftritten die Zuhörer über eine Stunde

zu fesseln. Der überzeugende Applaus zum Konzerteende zeigte, es ist ihr und ihren instrumentalen Begleitern gelungen.

Ein besonderer Dank galt allen, die dazu beigetragen haben, dieses anspruchsvolle Konzert zu ermöglichen und hoffen, dass wir bald wieder von Dr. Katrin Hennecke-Nitsche „hören“ werden.

Barbara Hause ■





Vorbereitung auf die Firmung 2012



Am 16. Mai 2012 hat Weihbischof Scheepers insgesamt 45 jungen Christen unserer Gemeinde das Sakrament der Hl. Firmung gespendet.

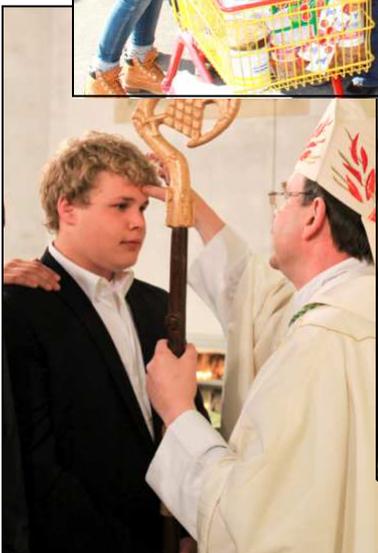
Die Firmlinge wurden in zwei von den Katecheten Anna Haumann, Christian Jeskulke, Katharina Reiter, Dr. Verena Schmidt, Esther Uhe, Susanne Witzer sowie Pater Gabriel und Pater Placidus seit Mitte November 2011 auf den Empfang der Firmung vorbereitet.

Neben einer Auffrischung der nötigen Kenntnisse über Kirche, Hl. Messe und Christentum standen auch schwierige

existentielle Probleme (und somit genau die Fragen, die sich junge Menschen häufig stellen) auf dem Programm: Tod und Auferstehung, Dreifaltigkeit, Gebet. Neben solch „schwerer Kost“ kam aber auch der Gemeinschaftsaspekt nicht zu kurz: Eine Wochenendfahrt nach Lünen wurde genutzt, sich gegenseitig kennen zu lernen und Gemeinschaft zu praktizieren. Hier war auch ein kleiner Teil unserer Band „Journey To Jah“ dabei, der für die musikalische Note gesorgt hat.

Zum Abschluss der Firmkatechese lässt sich sagen, dass unsere Firmlinge während der Vorbereitungszeit intensiv an ihrem Glaubensleben gearbeitet und neue Horizonte entdeckt haben.

Dr. Verena Schmidt ■





Von der Homepage www.kloster-stiepel.de Webmaster: P. Elias Blaschek

Wie erkenne ich meine Berufung? - Exerzitien mit P. Prior Pirmin



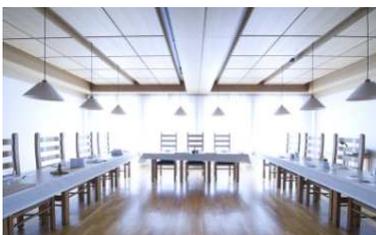
(08.06.12) P. Prior Pirmin Holzschuh lädt vom 11. bis zum 15. Juli 2012 alle jungen Leute sehr herzlich ein, sich der Frage nach ihrer Berufung zu stellen: Berufte mich Gott zu Ehe und Familie? Oder will mit Gott "ehelos um des Himmelreiches willen" (Mt 19,12)? Wie erkenne ich meine Berufung? P. Prior Pirmin will bei dieser Suche nach dem je eigenen Weg helfen. Die Kosten für die Exerzitien (mit Übernachtung etc.) betragen 100 € Nähere Infos gibt es hier: [Klick](#). Anmeldungen bei P. Prior Pirmin: 0234 / 77705-0 oder p.pirmin@kloster-stiepel.de.

Nächstes Auditorium mit Prof. Dr. Klaus Berger am 26. Juni 2012



(12.06.12) Das nächste Auditorium hält ein altbekannter Gast, unser Familiar Prof. Dr. Klaus Berger. Er spricht zum Thema: "Die Geborgenheit des Schäfchens in der Herde - Unwiederbringlich verspielt?": "Zu den Dingen, die in den vergangenen 50 Jahren verloren gingen, gehört das 'katholische Milieu', das heißt ein kollektiver Lebensstil, der am Kirchenjahr entlang lief, der vom Rosenkranz bis zum Wählen der CDU, von der Sonntagsmesse inklusive Sakramentsandacht bis zu dem mindestens zwischen dem 11. und dem 14. Lebensjahr gehegten Wunsch, Priester zu werden, reichte. Alles das, wohl letztmalig nachzulesen bei M. Matussek (Das katholische Abenteuer), scheint verschwunden. Es war anstrengend, autoritär gebaut, aber es machte glücklich. Christentum ist eine Lebensweise, eine Erlebensweise des Lebens. Heute ruht die Last der Einführung in das Abenteuer auf den Schultern der Lehrer und der Großeltern. Irgendwo wird auch die Liebe zur Muttergottes immer dazu gehören." Herzliche Einladung! Beginn ist um 20.00 Uhr im Pfarrheim. Foto: Prof. Dr. Klaus Berger bei einem von ihm gehaltenen Auditorium.

Tag der offenen Klöster im Bistum Essen am 23. Juni 2012



(11.06.12) "Zu einem Blick hinter die 'Klostermauern' laden Ordensschwwestern und -brüder aus dem Bistum Essen für Samstag, 23. Juni, ein. Zum ersten Mal öffnen dreizehn Gemeinschaften im Rahmen eines 'Tages der offenen Klöster' ihre Türen für Besucher und ermöglichen es ihnen so, die bunte Vielfalt des geistlichen Lebens im Ruhrbistum zu erfahren. In Bochum, Bottrop, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen und Oberhausen haben Neugierige dann die Möglichkeit, mit Ordensleuten ins Gespräch zu kommen, ihre Lebensräume kennen zu lernen oder gemeinsam zu beten." (www.bistum-essen.de) Bei uns im Kloster Stiepel besteht dazu an genanntem

Tag um 14.00 Uhr (1. Führung) und um 16.00 Uhr (2. Führung) die Möglichkeit dazu! Treffpunkt ist bei der Klosterpforte! Zudem ist auch unser Klosterladen in dieser Zeit geöffnet. Das gesamte Programm über alle Klöster finden Sie hier: [Klick](#). Foto: Das Refektorium/der Speisesaal der Mönche: An diesem Tag können Sie auch Räume sehen, die sonst bei Führungen nicht gezeigt werden! Foto © Werner Thiel.

Nächste Medjugorje-Andacht diesen Freitag, 15. Juni 2012



(11.06.12) Diesen Freitag, 15. Juni, findet um 19.15 Uhr die nächste Medjugorje-Andacht im Kloster Stiepel statt: Das Allerheiligste wird zur Anbetung ausgesetzt, das Evangelium des kommenden Sonntags verlesen, ein Gesätz des Rosenkranzes gebetet, charismatische Lieder gesungen (mit unserer Medjugorje-Band) und v.a. gebetet. P. Andreas spricht dann abschließend noch ein Heilungsgebet über die Teilnehmer. Herzliche Einladung dazu! Der Abend wird dann noch fortgeführt in der Eucharistischen Nacht: Siehe weiter unten! Foto: Das Allerheiligste ist das Zentrum der Medjugorje-Andacht, denn Maria will uns immer zum Herrn führen!

Sankt Barbara erstrahlt in neuem Glanz



(04.06.12) Im Ruhrgebiet darf natürlich die Statue der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, nicht fehlen. Auch vor unserer Kirche steht etwas abseits eine kleine Figur der Heiligen. Diese wurde nun restauriert und das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen. Bislang zeigte sich Barbara in bunten Gewändern, die ihr aber nicht allzugut standen, nun ist sie zwar einfärbig, dafür aber sehr schön! Wir sind Herrn Mohr für die kostenlose Restaurierung sehr dankbar! Die heilige Barbara war vermutlich eine Märtyrerin gegen Ende des 3. Jahrhunderts in Nikomedia, dem heutigen İzmit in der Türkei. Im [Ökumenischen Heiligenlexikon](#) (sehr empfehlenswert) können Sie sich über diese und alle anderen Heiligen ausführlich informieren: [Klick](#). Foto: Die restaurierte Statue der heiligen Barbara in Stiepel.



Von der Homepage www.stift-heiligenkreuz.at Webmaster: P. Karl Wallner

Gute Nachrichten aus Vietnam (25.06.12.)



empfangen. Foto: P. Justinus, Abt Johannes und Abt Maximilian.

Abt Johannes Tran aus der Abtei Phuoc-Ly in Südvietsnam war am 22. Juni auf Besuch. Abt Maximilian konnte ihm über die guten Studienfortschritte seiner beiden Mitbrüder P. Justinus Bich Tuong Vu Nguyen und P. Paulus Van Du Bui berichten, die seit 2006 bei uns studieren. Abt Johannes brachte gute Nachrichten aus Vietnam mit: Die katholische Kirche boomt, die Klöster haben dutzende Kandidaten und Novizen. Allein die Abtei Phuoc-Ly hat 120 Mönche, heuer werden 4 zu Priestern und 4 zu Diakonen geweiht, 8 legen die Feierliche Profess ab... Mittlerweile sind die Hälfte aller Zisterzienser weltweit Vietnamesen! Noch eine gute Nachricht: P. Dominic Nguyen, der bei uns studiert hat und durch die Abtei Schlierbach unterstützt wird, macht das Doktorat in Linz und wird voraussichtlich bald die Priesterweihe

Eindrucksvolle (Erst-)Aufführung des Oratoriums INRI (24.06.12)



in Wien und alle, die dieses religiöse Klangerlebnis möglich

So viele Künstler haben noch nie in unserer Abteikirche zusammengewirkt: 55 Musiker, 80 Sänger und 4 Solisten waren beteiligt an der überaus eindrucksvollen und ergreifenden Aufführung des Oratoriums INRI. Prof. Conrad Artmüller, der auch dirigierte, hat dieses Oratorium, das das gesamte Leben Jesu thematisiert komponiert. Es handelte sich praktisch um die zweite Erstaufführung, denn erst vor 2 Tagen fand die (erste) Erstaufführung in Mödling teil. In der abendlichen hohen Abteikirche war es ein besonderes Erlebnis. Viele von uns Mönchen haben auch - versteckt an verschiedenen Plätzen der Abteikirche - zugehört und so wurden auch wir beschenkt, wie auch die begeisterten Zuhörer. Dank an Prof. Artmüller, das Mödlinger Vocalensemble, das ARTensemble, den Akademischen Orchesterverein

Die neue Sonnenuhr am Badener-Tor funktioniert (19.06.12.)



anzeigt. Foto: Prof. Stachel, mit Gattin, ist zufrieden; links hinter seinem Kopf ist die schräge Lichtreflexion zu sehen.

Das neue Denkmal am Badener-Tor ist eine riesige Sonnenuhr, die sogar weltweit einzigartig ist: Die Zeit wird nämlich nicht durch den Schatten des "Gnomon" (= Schattenzeiger in der Mitte) angezeigt. Nein! Der Gnomon hat oben einen Spiegelstreifen, der einen Lichtreflex auf das Bethlehem Mosaik wirft. Dazu hat es höchst komplexer Berechnungen gebraucht, die durch den Vorstand des "Instituts für diskrete Mathematik" an der TU Wien, Univ.-Prof. Hellmuth Stachel, durchgeführt worden waren. Im Augenblick ist Prof. Stachel gerade dabei, die Reflexionen zu überprüfen und eine Skala anzuzeichnen, wo man dann die Uhrzeit ablesen kann. Die Besonderheit der Heiligenkreuzer Sonnenuhr: Es ist eine wirkliche "Sonnenuhr", wo nicht der Schatten, sondern der reflektierte Sonnenstrahl die Zeit

Sorgen und Hoffnungen für die Hochschule (10.06.12.)



Im Österreichischen sagt man "Viel Ehr viel Gscher". Gegen den Trend sind Stift und Hochschule in den letzten Jahren gewachsen. Das bringt jetzt die Hochschule in eine Situation, dass etwas getan werden muss. Es sind 4x mehr Studenten, die bei Vorlesungen auf dem Boden sitzen; viele Priesterstudenten; keine Studienbibliothek; zu wenige Räume... Wir sind auf Hilfe angewiesen und starten - wohl erstmals in unserer Geschichte - aufgrund der Notwendigkeiten ein Bausteinprojekt für die Hochschule. Mehr Information gibt es hier; wir bitten um Ihre Unterstützung. Foto: Rektor P. Karl Wallner hofft auf ein Wunder und die Hilfe der Menschen für die Hochschule Heiligenkreuz. Den Bausteinfolder kann man hier downloaden; die Pläne hier.



14./15. Juli: Es gibt wieder ein Glockenspielfest (17.06.12.)



Nach einer mehrjährigen Pause halten wir wieder ein Glockenspielfest. Das haben wir unserem Frater Matthias Schäferhoff zu verdanken, der selbst bereits hervorragend auf dem Glockenspiel spielen kann und dem es gelungen ist, den Diplomglockenspieler und Stadtglockenspieler von Kassel und Aschaffenburg, Herrn Wilhelm Ritter, zu gewinnen. Unser Glockenspiel ist das zweitgrößte in Österreich und das einzige, das konzertant bespielt wird, - wie ein Klavier. Es klingt virtuos und ist ein einzigartiges Klangerlebnis.

Öffnung eines Babenbergergrabes im Kapitelsaal (14.06.12)



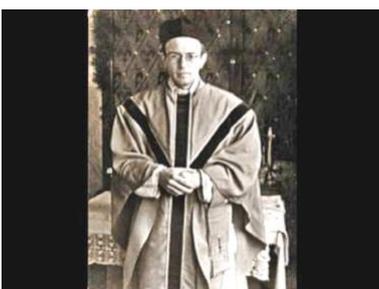
Auf Ersuchen des Stiftes Klosterneuburg finden derzeit Grabungen im Kapitelsaal statt. Wir sind autorisiert, hier kurz zu berichten. Es gibt nämlich Unklarheiten über das Grab Nummer II (siehe: Bernhard Zeller, Die Babenberger und das Stift Heiligenkreuz...) bezüglich der Gebeine eines der Söhne des hl. Leopold. Unter sachkundiger Leitung wurde nun seit 1739 erstmals das Grab geöffnet. Die Ergebnisse werden noch bekannt gegeben. Ziemlich sicher wurde der Kapitelsaal in der Barockzeit insgesamt als Grablege verwendet, die Grabplatten müssen nicht immer "in situ" sein. Als 1996 das Grab Friedrich II. des Streitbaren geöffnet worden war, hat man alles so vorgefunden, wie 1739 dokumentiert. Nun wird es spannender... Foto: Nach der Graböffnung werden die Gebeine untersucht; der Kapitelsaal von Heiligenkreuz ist ja die bedeutendste Grablege der Babenberger, gleichsam die Wiege Österreichs.

Wir sind Ehrenpaten der Pandabären im Tiergarten Schönbrunn! (11.06.12.)



Einen Nachmittag voller Spaß und Freude haben wir heute im Tiergarten Schönbrunn erlebt. Wir haben ja die Einladung zu einer Ehrenpatenschaft angenommen, und das war so fröhlich und lustig, als Frau Direktorin Dr. Dagmar Schratter unserem Herrn Abt Dr. Maximilian Heim die Ehrenpatenurkunde überreicht hat. Die Medien haben es auch sehr amüsant gefunden, und das war es auch. Die "Seitenblicke" haben einen netten Beitrag gedreht (hier anschauen!), wo freilich auch kurz auf das ernstere Anliegen hingewiesen wird: Pandas sind ein Symbol des Friedens und ein Symbol der gefährdeten Natur; und für diese Natur, die ja Schöpfung Gottes ist, müssen wir besser Sorge tragen. Foto: In der Mitte die Direktorin Dr. Schratter und Abt Maximilian mit der Ehrenurkunde vor dem Pandabärengehege.

14. Juni 2012, 18.45 Uhr: Hl. Messe mit Messgewand des sel. Karl Leisner (13.06.12.)



Am Donnerstag, 14. Juni, findet die 18.45-Uhr-Messe in der Kreuzkirche in besonderer Weise statt: Der Priester wird das Messgewand des seligen Priesters Karl Leisner tragen, das er bei seiner ersten und einzigen und zugleich letzten Messe im Konzentrationlager getragen hat. Mehr dazu hier. Nach der Abendmesse: Andacht um Heiligung der Priester, jeder kann sich mit der Stola des Seligen segnen lassen. Dann bis 22 Uhr Eucharistische Anbetung. Karl Leisner war Jugendführer, hat sich dann schwer für das Priestertum entschieden (er war verliebt), kam nach seiner Entscheidung aber durch die Nazis ins Konzentrationlager, wurde geheim zum Priester geweiht und ist kurz nach seiner Weihe an Erschöpfung gestorben... Foto: Karl Leisner in seinem Messgewand, das in der Kreuzkirche verwendet werden wird. Bitte

für uns und unsere Priesterstudenten.



Mahnung für den Frieden

Vertreter des Papstes in Deutschland, Erzbischof Jean Claude Pélissier, zu Gast bei der Eichsfelder Wallfahrt. Pontifikalmesse im Kloster Stiepel

Von Christian Schmaubelt

Anlässlich der 98. Wallfahrt der katholischen Eichsfelder in der Fremde in Stiepel besuchte der Vertreter von Papst Benedikt XVI. in Deutschland, Nuntius Dr. Jean Claude Pélissier, am vergangenen Wochenende Bochum.

Die Eichsfelder Wallfahrt hat eine lange Tradition und wird seit 1924 jedes Jahr am Dreifaltigkeitssonntag begangen. Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz begrüßte den Apostolischen Nuntius, den Botschafter des Vatikans in Deutschland, zuerst am Samstag in der Heimkehrerdankeskirche im Stadtteil Bochum-Weitmar. Im Beisein von Landtagspräsidentin Carina Gödecke (SPD) und Stadtdechant Dietmar Schmidt trug sich Erzbischof Pélissier offiziell ins „Goldene Buch“ der Stadt Bochum ein (wir berichteten). Dabei bedankte sich der Papstgesandte für den herzlichen Empfang in der „grünen Stadt“ Bochum. Der Nuntius betonte, dass er auch über die Probleme der Stadt informiert sei. Er selber habe früher einen Opel gefahren und besitze ein Nokia-Handy. Erzbischof Pélissier bedauerte aber, dass „Nokia Bochum nicht treu geblieben ist.“

Pfarrer Norbert Humberg, Pastor Theo Schwens und zahlreiche Gäste begrüßten Nuntius Pélissier in der Heimkehrerdankeskirche und erläuterten die besondere Ge-

schichte der Kirche, die zur Erinnerung an die Kriegsheimkehrer in Form einer „Baracke“ in der Gemeinde Hl. Familie in Weitmar errichtet wurde. Auch heute noch dient vor allem die Krypta der Kirche als Ort der Erinnerung und der Mahnung. Jean Claude Pélissier betonte in seiner Ansprache, dass die Kirche eine Mahnung für den Frieden sei und die Krypta die Leiden der Heimkehrer erkennbar mache. Der Schweizer Erzbischof

„Bin auch über die Probleme der Stadt informiert“

Dr. Jean Claude Pélissier, Nuntius

rief zudem gegen Ausbeutung in der Welt auf und ermutigte die Bochumer Bürger „weiter auf Gott zu bauen“.

Am Sonntag stand Nuntius Pélissier dann der 89. Wallfahrt der katholischen Eichsfelder in der Fremde zur „Schmerzhaften Mutter von Stiepel“ vor. Im Beisein von Weihbischof Ludger Schepers vom Bistum Essen feierte der Erzbischof eine Pontifikalmesse und eine Andacht im Zisterzienserkloster Stiepel. Diese wurde zum Dank an den Besuch von Papst Benedikt XVI. im Jahr 2010 auf dem Eichsfeld gefeiert, an dem seinerzeit auch eine Delegation Bochumer Katholiken teilgenommen hatte.



Der Apostolische Nuntius Dr. Jean Claude Pélissier (schwarze Brille, 2. v.l.) besucht am Wochenende das Kloster in Stiepel.

FOTOS: THOMAS GOEDE



Auch Mitglieder des Heimatvereins Kirchvorbis waren anwesend, hier zu sehen beim gemeinsamen Singen. Sie trugen traditionelle Kleidung.



WAZ 25.05.2012

Pfingstfest im Kloster Varenholt

Am Pfingstmontag, 28. Mai, veranstaltet das Zisterzienserkloster, Am Varenholt, das zu den spirituellen Kulturankern im Land gehört, das beliebte Klosterfest. Es beginnt mit der Festmesse um 11.30 Uhr auf dem Wallfahrtsplatz, die Abt Dr. Maximilian Heun, der ehemalige Prior von Bochum, halten wird. Viele Gäste werden erwartet, darunter auch Oberbürgermeister Ottilie Scholz. Nach dem Festgottesdienst gibt das Symphonische Blasorchester Essen ein Platzkonzert. Nachmittags findet ein Chorkonzert Cantus Quintus unter der Leitung von Wolfgang Koppen in der Stiepeler Wallfahrtskirche statt.





Ruhrnachrichten BOLO18, NR.128, 23. Woche 4.06.12

WAZ Hattingen, 06.06.2012

Ehrwürdiger Besuch trägt sich ins Goldene Buch ein

Apostolischer Nuntius in Stiepel

BOCHUM. Hohen Besuch feierte Bochum am Wochenende. Der Apostolische Nuntius Erzbischof Dr. Jean-Claude Périsset hatte sich angemeldet, um das Zisterzienserklöster in Stiepel zu besuchen.

Und natürlich nutzte die Stadt die Chance, um den Nuntius am Samstag in das goldene Gästebuch aufzunehmen. Dies geschah im Rahmen eines Empfanges im Gemeindesaal der katholischen Gemeinde Heilige Familie. „Wir sind stolz, Erzbischof Dr. Jean-Claude Périsset als Gast willkommen heißen zu dürfen“, sagte Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz sichtlich erfreut. Versammelt hatten sich neben der OB auch Pastor Theo Schwens, Stadtdechant Dietmar Schmidt und Pfarrer Norbert Humberg.

Viele Gäste zur Begrüßung

Aber natürlich durften auch Vertreter des Zisterzienserklösters Stiepel, der Heimkehrer-Dankeskirche, des Bundes der Eichsfelder Vereine und der Politik nicht fehlen. Doch nicht nur Gäste wie NRW-Landtagspräsidentin Carina Gödecke verschlug es in den Gemeindesaal. Auch so manches Gemeindeglied

spähte neugierig in den Raum und wurde vom Nuntius herzlich empfangen.

Überhaupt bestach der Nuntius, der stolz darauf ist als „Vertreter des Heiligen Vaters“ agieren zu dürfen und seinen Besuch in Bochum nach eigenen Aussagen „sehr genoss“, durch die Nähe zu den Menschen. Denn nach einigen Reden im Gemeindesaal ging es gemeinsam zu einer Festmesse in die Heimkehrer-Dankeskirche. Dort warteten zahlreiche Gemeindeglieder, um den Nuntius zu begrüßen. „Das hätte ich so nicht erwartet“, sagte Else S. aufgeregt. Die Altenbochumerin war wegen des hohen Besuchs extra nach Weitmar gekommen.

Im Gottesdienst ging es unter anderem um die Heilige Familie und um die Heimkehrer aus Ägypten. Aber auch hier teilte der ehrwürdige Erzbischof liebevolle Worte über die Stadt, die ihn so herzlich empfangen hat. Und er verriet, dass sie ihn ein wenig an seine Heimatstadt Estavayer-le-Lac in der Schweiz erinnert. VEH



Der Apostolische Nuntius Erzbischof Dr. Jean-Claude Périsset hatte sich angemeldet, um das Zisterzienserklöster in Stiepel zu besuchen.

RN-Foto Halten

Mahnung für den Frieden

Vertreter des Papstes zu Gast bei der Eichsfelder Wallfahrt

Von Christian Schnaubelt

Anlässlich der 98. Wallfahrt der katholischen Eichsfelder in der Fremde in Stiepel besuchte der Vertreter von Papst Benedikt XVI. in Deutschland, Nuntius Dr. Jean Claude Périsset, am vergangenen Wochenende die Zisterzienser.

Die Eichsfelder Wallfahrt wird seit 1924 jedes Jahr am Dreifaltigkeitssonntag begangen. Bochums Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz begrüßte den Apostolischen Nuntius, den Botschafter des Vatikans in Deutschland, zuerst in der Heimkehrerdankeskirche. Im Beisein der neuen Landtagspräsidentin Carina Gödecke (SPD) und des Dechanten Dietmar Schmidt trug sich Erzbischof Périsset ins Goldene Buch ein. Dabei bedankte sich der Papstgesandte für den herzlichen Empfang. Der Nuntius betonte, dass er auch über die Probleme der Stadt informiert sei. Er selber habe früher einen Opel gefahren und besitze ein Nokia-Handy. Erzbischof Périsset bedauerte aber, dass „Nokia der Stadt nicht treu geblieben ist“.

Pfarrer Norbert Humberg, Pastor Theo Schwens und zahlreiche Gäste begrüßten Nuntius Périsset in der Heimkehrerdankeskirche und erläuterten die besondere Geschichte der Kirche, die zur Erinnerung an die Kriegsheimkehrer in Form einer „Baracke“ in der Gemeinde Hl. Familie errichtet wurde.

Auch heute noch dient vor allem die Krypta der Kirche als Ort der Erinnerung und der Mahnung. Jean Claude Périsset betonte in seiner Ansprache, dass diese Kirche eine Mahnung für den Frieden sei und die Krypta die Leiden der Heimkehrer erkennbar mache. Der Schweizer Erzbischof rief gegen Ausbeutung in der Welt auf und ermutigte, „weiter auf Gott zu bauen“.

Zudem stand Nuntius Périsset der 89. Wallfahrt der katholischen Eichsfelder in der Fremde zur „Schmerzhaften Mutter von Stiepel“ vor. Im Beisein von Weihbischof Ludger Schepers vom Bistum Essen feierte der Erzbischof eine Pontifikalmesse und eine Andacht im Zisterzienserklöster an der Hattinger Stadtgrenze. Diese wurde zum Dank an den Besuch von Papst Benedikt XVI. im Jahr 2010 auf dem Eichsfeld gefeiert, an dem seinerzeit auch eine Delegation mit Ruhrgebiets-Katholiken teilgenommen hatte.

Grundsteinlegung am 3. Mai 1989

Der Grundstein für das Zisterzienserklöster an der Stadtgrenze zwischen Hattingen und Bochum wurde am 3. Mai 1989 von Kardinal Franz Hengsbach gelegt. Dem ersten Ruhrbischof war die Ansiedlung von Ordensgemeinschaften ein großes Anliegen.

Ein ganzer Bus Senioren machte sich auf den Weg, um die eigene Stadt und das Revier besser kennenzulernen. Pater Placidus führte sie durch das Zisterzienserkloster in Stiepel

Von Nadja A. Juskowiak

Einige Reisende erinnerten sich auf den Ausflügen durch Bochum und das Revier öfter an früher. Beim Auftakt der Aktion „Reisen ohne Koffer“ am Montag mit einer Führung im Bochumer Rathaus lebte für Maria (76) und Konrad Pewny (81) ihr Hochzeitstag wieder auf. „Wir hatten damals unsere Ausweise vergessen und sind dann mit rauhändiger Zunge zum Termin gekommen“, erzählte das Paar vergnügt.

Runter vom Sofa und los geht es: Das galt vergangenen Montag bis Freitag für 44 Frauen und fünf Männer zwischen 70 und 80 Jahren. Zum siebten Mal veranstalteten Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie Ruhr, Paritätischer Wohlfahrtsverband und Deutsches Rote Kreuz gemeinsam mit der Stadt Bochum die stets ausgebuhte Ausflugsreihe „Reisen ohne Koffer“ für Senioren. Witwer Erich Wähenkel (84), der das vierte Mal mitreiste, beeindruckte in der Vergangenheit besonders die Ausflüge zur Zeche Zollern in Dortmund und zur Henrichshütte in Hattingen. „Ich war ja selbst auf Zeche“, erklärte er.

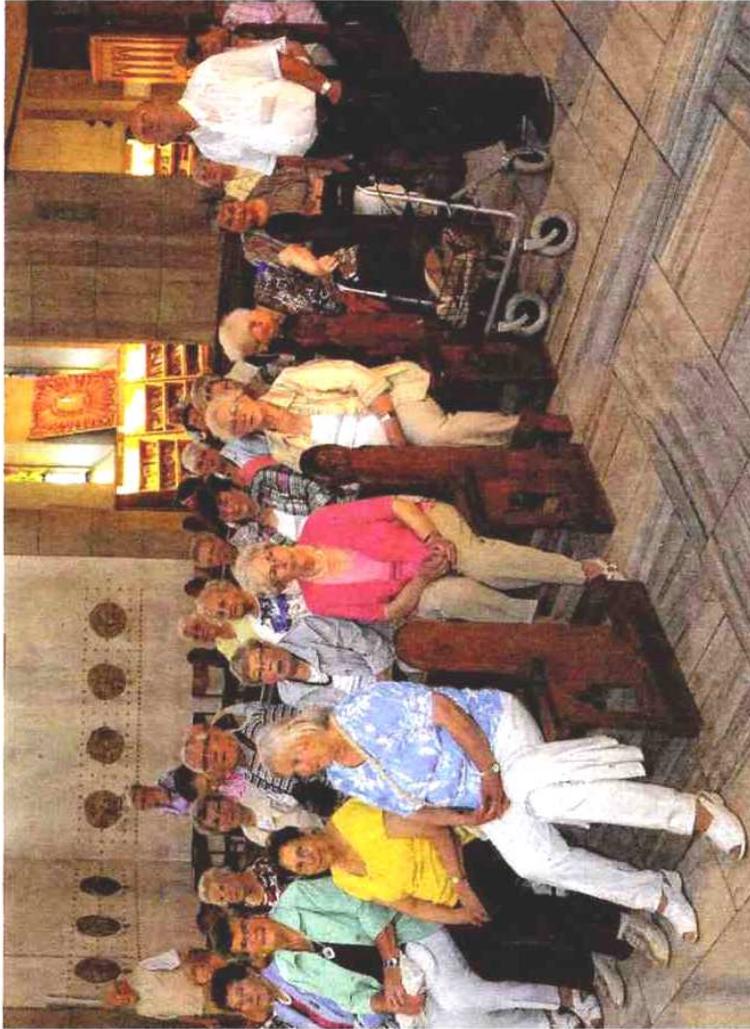
Konrad Pewny und Erich Wähenkel trafen sich dieses Jahr bei „Reisen ohne Koffer“ nach langer Zeit wieder. „Wir haben als Jungs zusammen die Gegend um den Mühlenteich in Wattenscheid-Westenfeld unsicher gemacht und uns trotz der langen Zeit gleich wieder erkannt“, sagte Pewny verschmitzt wie ein Lausbub. Alte und gemeinsame Bekannte sind durch die lange Zeit, die die Senioren in einer Stadt leben, häufig Thema der Gespräche, wissen die Pewnys. „Am ersten Tag

dachte ich: Was soll ich hier? Ich renne doch nur die ganze Zeit der Gruppe hinterher. Doch dann kamen die Gespräche ganz schnell“, freute sich Konrad Pewny, der mit seiner Frau das erste Mal bei „Reisen ohne Koffer“ mitmachte.

Das Zisterzienserkloster in Stiepel erschien am Donnerstagnachmittag im Sonnenschein wahrlich wie ein Urlaubsort. Pater Placidus führte die Gruppe dort durch das Gebäude und informierte über die Lebensweise als Mönch. So erfuhren die Besucher, dass der Pater im Monat für private Zwecke nur 100 Euro ausgeben kann. Er verblüffte damit, dass die Bibliothek der 13 Mönche Waffenkammer genannt wird. „Die richtigen Bücher gelten hier als Waffe gegen das Böse im eigenen Herzen“, so der Pater.

„Es gibt natürlich auch Tage, an denen ich müde und nicht so richtig dabei bin. Aber dann sind da immer wieder Momente, in denen ich spüre: Ja das ist es!“, sagte der studierte Theologe. Die Reisenden lauschten seinen Worten wach wie gute Studenten. „Das ging richtig ans Herz, weil es so aus dem Leben gegriffen war“, zeigt sich Helga Zimmermann (79) später begeistert von dem Vortrag des Mönchs und bittet, dies in der Zeitung zu schreiben.

Die Aktion „Reisen ohne Koffer“ fand 2005 erstmals anlässlich des 10-jährigen des Arbeitskreises der Stützpunkte der Wohlfahrtsverbände statt. Die Teilnahme kostete dieses Jahr 69 Euro. „Wir wollten damals etwas Besonderes für Senioren machen. Ziel war es vor allem, die Begegnungstätten bei Senioren bekannt zu machen“, so Ulli Dröghoff, Sprecher des Arbeitskreises.



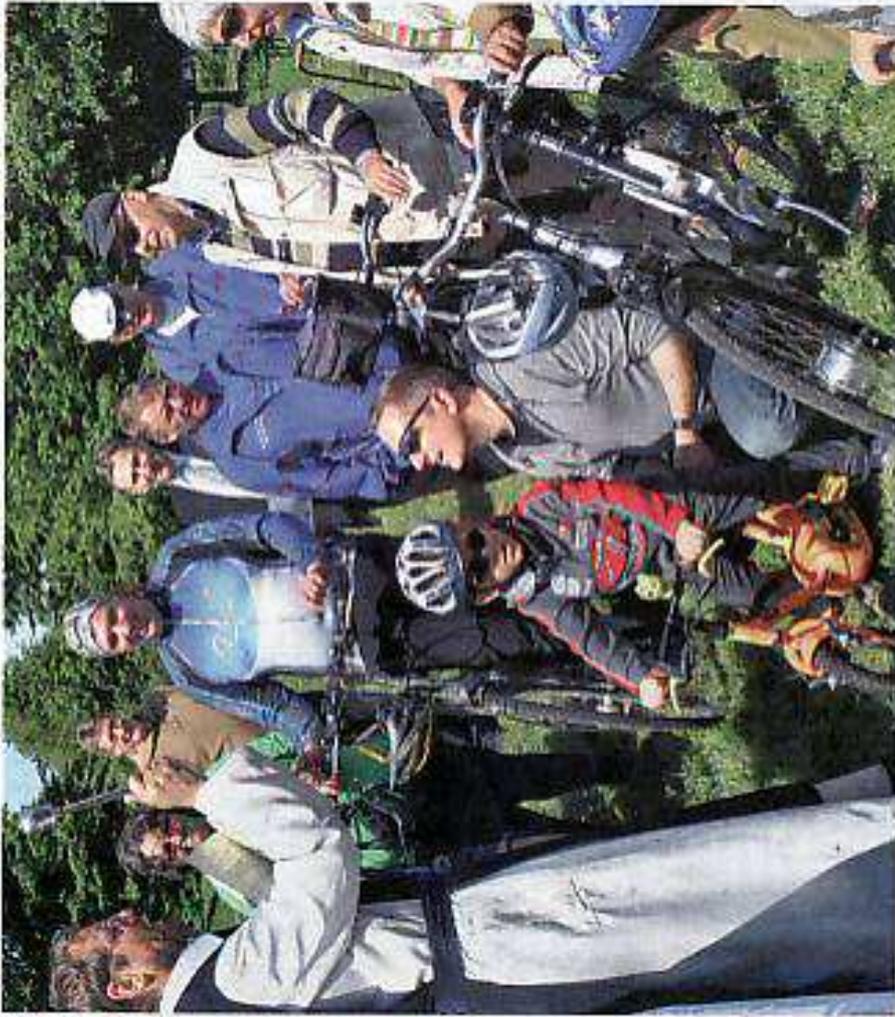
Die Wallfahrtskirche St. Marien im Zisterzienserkloster Stiepel war Startpunkt des Klosterrundgangs. FOTO: UDO KREINENBOHM

Ist der Geist gut genährt, unterhält der Mensch sich besser. Darum gehörte neben interessanten Ausflügen ein geselliges Beisammensein bei Kaffee und Kuchen zum täglichen Programm. Die kofferlose Reisegruppe, die gemeinsam in einem Bus unterwegs war, versammelte sich dazu immer in einer anderen Begegnungstätte. Am Dienstag etwa ging es nach einem Vortrag über Fitness im Alter in der Vierhausstraße (Paritätischer Wohlfahrtsverband) zu einem Mandolinenkonzert von Becks Musikfreunden in die Glücksburger Straße (Caritas).

Senioren können sich in Begegnungstätten treffen

■ **In unserer Stadt** gibt es 14 Begegnungstätten für ältere Menschen. Sie wurden von der Stadt mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege eingerichtet und bieten ein vielfältiges Programm. Über die verschiedenen Standorte informiert Ulli Dröghoff vom Albert-Schmidt-Haus der Diakonie Ruhr unter: ☎ 0234 6 44 62.

„Mir gefällt, dass es Musik und Unterhaltung gibt. Das Mandolinenkonzert war schön“, befand Magret Liwowski (80). Bis zur Fortsetzung von „Reisen ohne Koffer“ nächstes Jahr planen einige Teilnehmer aber durchaus auch Reisen mit Koffer. Die Pewnys zieht es nach Polen, Erich Wähenkel besucht das Alte Land bei Hamburg und Magret Liwowski genießt einige Winterwochen in der Türkei.



Pater Bonifacius segnet Räder und Radler

Sicherheit auf dem Fahrrad steht bei vielen Radlern an erster Stelle. Die vierte Rädersegnung am Südufer des Kemnader Sees lockte wohl auch daher jetzt viele Radler und Spaziergänger an. Pater Bonifacius (Bild oben) vom Zisterzienser-Kloster segnete die Fahrräder und deren Nutzer. Mit gemeinsamen Gebeten und Gesang läuteten Passanten, Radfahrer und die Mönche des nahe gelegenen Zisterzienser-Klosters dabei die nächste Radsaison ein. Mehr Sicherheit, aber auch Achtung vor anderen Verkehrsteilnehmern wie Inline-Skatern wurde gepredigt. Dem sechsjährigen Kai Metzold war die Prozedur zwar nicht ganz geheimer, aber er ließ sie dennoch über sich ergehen. Die berechtigte Frage an Mama Ursula: „Brauchte ich jetzt keinen Helm mehr, wenn ich von Gott beschützt werde“, sorgte für Gelächter. Mama Ursula meinte: „Doppelt hält besser.“ So sehen es die Mönche auch und rufen zum Tragen des Helmes auf.

FOTO: MICHAEL KORTE

WAZ WBO_6 NR. 117 21.05.2012

Jugendvigil
Kloster Stiepel

Jeden ersten Freitag 20 Uhr
im Monat

besucht uns auf:

Jugendvigil.de
facebook.de/jugendvigil

Fragen? jugendvigilekloster-stiepel.de

Romwallfahrt - zum „Jahr des Glaubens“ 09.-16.10.2012

Info-Abend, offen für alle Romfreunde
am 29. Juli 2012 um 17 Uhr
Referent: Gerd Ucka, Herne



Treffpunkt an der
Klosterpforte
um Anmeldung
wird gebeten
p.markus@kloster-stiepel.de



3. Ora et Labora Tage im Kloster Stiepel

MITleben und **MIT**arbeiten **MIT** den Mönchen.

MIT guter Unterbringung, guter Küche und **MIT** spirituellen Impulsen werden Arbeiten in Wald und Feld erledigt.

10.08.2012 (Abend) – 12.08.2012 (Nachmittag)

- 19.10.-21.10., 9.11.-11.11., 16.11.-18.11. -

Thema: „Lebensenergien aktivieren“

Der Mensch als Person und Geist-Wesen verfügt über eine ungeahnte Möglichkeit mehr Freiheit zu gewinnen. In der Natur wird etwas von dieser Freiheit sichtbar (dazu praktische Arbeit im Klostergarten und Pfarwald);

Geistlicher Schwerpunkt ist die Vorbereitung auf das Glaubensjahr.

Verschiedene interessante Besichtigungen in der Umgebung sind möglich (so weit die Zeit dafür reicht)!

Interessierte mögen sich melden bei:

info@kloster-stiepel.de

Leitung: P. Markus Stark OCist

Der Aufenthalt ist kostenlos!

Bernarditag 20. August 2012

10.00 – 18.00

„Glühen ist mehr als Wissen –
Quellen der Liebe und der Hoffnung
neu entdecken“

Leitung: P. Markus Stark OCist

- 10.00 – 11.30 Geistlicher Impuls mit Meditation und Musik in der Pilgerhalle
- 12.00 Mittagsgebet mit den Mönchen (Sext und Non) in der Wallfahrtskirche
- 12.30 Festliches Mittagessen im Klostergasthof
- 14.00 Gelegenheit zur Aussprache und Beichte in der Wallfahrtskirche
- 15.00 – 16.15 Geistlicher Impuls mit Meditation und Musik in der Pilgerhalle
- 16.30 Eucharistiefeier in der Bernardikapelle
- 18.00 Abendgebet in der Klosterkirche

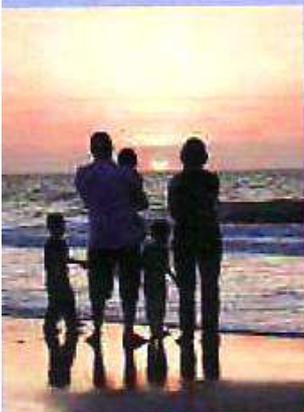
Zisterzienserkloster Stiepel; Am Varenholt 9,
44797 Bochum-Stiepel, Tel.: 0234/77705-0;
e-Mail: info@kloster-stiepel.de; oder:
p.markus@kloster-stiepel.de

Kosten: Mittagessen im Klostergasthof und freiwilliger Beitrag

Exerzitien mit P. Prior Pirmin vom 11. bis 15. Juli 2012

Anmeldung: p.pirmin@kloster-stiepel.de

Wie erkenne ich meine Berufung?



Familie



Exerzitien

Ehelos wegen des Himmelreiches

(Mt 19,12)



**Armut in Deutschland -
Zerrbilder und Scheinlösungen**

Prof. Dr. Reinhold Schnabel

Professor für Finanzwissenschaft, Essen

**353. AUDITORIUM
Di. 10.07.2012
20 Uhr**

Die herrschende Armutsdiskussion orientiert sich an einem relativen Maß von Armut: Steigt der materielle Wohlstand gleichmäßig in allen Bevölkerungsschichten an, bleibt die relative Armut gleich. Wir haben es hier mit einem Hamsterrad-Effekt zu tun. Doch dieser Zusammenhang wird offensichtlich in den prägenden Teilen der Medien übersehen, wo sich Aussagen finden wie: „Trotz des vorhandenen

Reichtums in Deutschland geht die Armut nicht zurück.“

Die Diskussion wird zudem verengt auf materielle, teils rein einkommensbezogene Aspekte und blendet Fragen der sozialen Teilhabe aus.

Dieser Beitrag setzt sich daher zunächst mit dem gängigen Konzept relativer Einkommensarmut auseinander und präsentiert einige empirische Befunde zu den Themen Altersarmut und Kindesarmut, die

mancher medialen Weisheit widersprechen. Auch die Ursachen der Armut sind vielschichtig: Markteinkommen und umverteilende Transferleistungen ergeben nur einen Teil des Bildes. Von Bedeutung sind auch gesellschaftliche und demographische Trends, wie die zunehmende „Singularisierung“, die sich einem wohlfahrtsstaatlichen Reparaturversuch entzieht oder sogar gerade durch diesen begünstigt wird.



**275. MONATSWALLFAHRT
mit**

Prof. Dr. P. Karl Wallner OCist
Rektor der Heiligenkreuzer Hochschule

**Mittwoch,
11.07.2012**

17–18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR MONATSWALLFAHRT

ANSCHL. GEMÜTLICHES
BEISAMMENSEIN IM PFARRHEIM



HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

**Donnerstag,
02.08.2012**

18.30 UHR HEILIGE MESSE
19.15 UHR STILLE ANBETUNG
19.45 UHR DEUTSCHE KOMPLET



**276. MONATSWALLFAHRT
mit**

Abt Rhabanus Petri OSB
Abt des Benediktinerklosters Schweikelberg

**Samstag,
11.08.2012**

17–18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR MONATSWALLFAHRT

ANSCHL. GEMÜTLICHES
BEISAMMENSEIN IM PFARRHEIM



MARIENLOB – KONZERT

Solistenkonzert

Arabesque Guitare Duo

Hannah Lindmaier und Katharina Godolt

**Sonntag,
12.08.2012
15Uhr**

EINTRITT FREI



Auditorium

Wozu braucht die Kirche Dogmen?

Prof. Dr. mult. Thomas Marschler

Professor für Dogmatik, Augsburg

**354. AUDITORIUM
Di. 28.08.2012
20 Uhr**

Die Begriffe „Dogma“ und „dogmatisch“ sind in der Alltagssprache häufig mit einem negativen Beigeschmack behaftet. Man verbindet damit Rechthaberei, ideologische Fixierung und Dialogverweigerung. Das Dogmensystem der katholischen Kirche wird zuweilen geradezu als Musterbeispiel für ein Lehrsystem dargestellt, das sich

gegen den rationalen Diskurs der Moderne abschottet. Um mit solcher Kritik in richtiger Weise umgehen zu können, ist es für jeden Christen hilfreich, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, „wozu die Kirche Dogmen braucht“. Der Vortrag möchte Hilfen zu einer sachlichen Antwort geben. Er wird versuchen, den Begriff des Dogmas

in seiner theologischen Verwendung zu bestimmen, aus biblischer und historischer Sicht Prinzipien der Herausbildung dogmatischer Aussagen zu benennen und die unverzichtbare Relevanz von Dogmen im Prozess der Auslegung und Tradition der christlichen Offenbarungsbotschaft durch die Kirche herauszuarbeiten.



**ENGLISCHE MESSE
IN STIEPEL
MIT P. GABRIEL**
und
traditionellen Philippinischen Gesängen

**Jeden 2. Sonntag
im Monat
Beginn: 15:30 Uhr**

Beichte & Aussprache täglich von 17.00 bis 17.45 Uhr

Montag	<i>P. Placidus</i>	Dienstag	<i>P. Prior Pirmin</i>
Mittwoch	<i>P. Bonifatius</i>	Donnerstag	<i>P. Gabriel</i>
Freitag	<i>P. Markus</i>	Samstag	<i>P. Markus</i>
Sonntag	<i>P. Elias</i>		

Kurzfristige Änderung des Beichtvaters behalten wir uns vor. Falls kein Priester da ist, betätigen Sie bitte die Beichtglocke am Beichtstuhl.

HERAUSGEBER DER KN
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 - 777 05 - 0
info@kloster-stiepel.de
www.kloster-stiepel.de

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
P. Pimmin Holzschuh OCist, Prior
Fotos: P. Jakobus Kempkes OCist, Subprior
Satz: Debbie Haemmerich
Druck: Druckzentrum Bistum Essen

STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN

Diese Ausgabe (Nr. 07/08 - 2012) erscheint im Juli (Auflage 3000 Exemplare).

**SPENDENKONTO
FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN:**
Bank im Bistum Essen eG
Kto.Nr.: 47 710 030
BLZ: 360 602 95

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!



Weitere Informationen finden Sie auch im Netz: www.kloster-stiepel.de

